

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckverlag: Neudruck Dresden.  
Fernsprecher-Gammasnummer 22 844.  
Für die Nachdruckpreise: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden u. Vororten bei täglich zweimal, Freitag monatlich 6,30 M., Vierteljährlich 19,50 M., durch d. Post bei täg. zweimal, Vierteljährlich 6 M., Vierteljährlich 18 M.  
Die Heftgröße 37 mm breite Seite 2 M. Auf Familienangehörigen, Einzelnigen unter 25 Jahren u. Wohnungsgemeinschaften 25% Ermäßigung. Einzelnummer 30 Pf.  
Lith. Nummerige Aufträge gegen Vorauszahlung. Einzelnummer 30 Pf.

Schriftleitung und Hauptvertriebsstelle:  
Mariebergstr. 34, 40.  
Druck u. Verlag von Neudruck & Neudruck in Dresden.  
Postfach-Nr. 10 305 Leipzig.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Beginn der Schlacht um Warschau.

### Die Entscheidung in vier Tagen?

Paris, 15. Aug. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet aus Warschau vom Sonnabend, die große Schlacht um Warschau habe begonnen. Die erste Phase sei wegen des Verzögerns eines polnischen Regiments nicht gut gewesen. Eine wichtige Position bei Radzimin habe aufgegeben werden müssen, aber im Verlauf des Tages habe das Gleichgewicht wieder hergestellt werden können. Die Stellung sei mit großen Verlusten für die Rote Armee wiedergewonnen worden und die polnischen Truppen hätten einen für die gesamte Verteidigungslinie wichtigen Erfolg erzielt. Das Schicksal der Schlacht werde in etwa vier Tagen entschieden sein. (W. T. B.)

London, 14. Aug. In Londoner politischen Kreisen wird mit Sicherheit angenommen, daß der Sturm auf Warschau unmittelbar bevorstehe. Der Fall Warschau würde eine ernste Wendung in der polnisch-russischen Frage bedeuten. Angesichts der Tatsachen, daß die Bolschewisten in den besetzten polnischen Gebieten überall Sowjets einlegen, schenkt man in London den russischen Versprechungen über Wahrung der polnischen Unabhängigkeit keinen Glauben mehr.

### Die ausländischen Vertreter verlassen Warschau.

Berlin, 15. Aug. Der deutsche Gesandte in Warschau, Graf Oberndorff, ist gestern mit den Chefs der anderen fremden Missionen aus Warschau in Begleitung eines Vertreters des polnischen Ministeriums des Auswärtigen in Bosen eingetroffen. Wie W. T. B. erfährt, hat auch Lord d'Abernon Warschau verlassen.

### Die Russen in Soldau.

Rönigsberg i. Pr., 14. Aug. Ueber die Lage auf dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Die bolschewistischen Truppen sind in Soldau eingedrungen. Die Polen gehen nach dem Verlust von Soldau auf Böhau zurück, da die Bahnstrecke Soldau-Lautenburg-Strasburg bereits in den Händen der Russen ist. Russische Kavallerie ist im Vorwärt auf Bloclawec und hat die Gegend besetzt. Im Angriff auf Roblin waren heftige Kämpfe in der Gegend Plof und Rasiefl, südwestlich von Breit-Stowf. Die polnischen Kräfte wurden hinter den Wicpa-Abchnitt zurückgenommen.

### Das Verhalten der russischen Truppen.

Ueber das Verhalten der russischen Truppen im besetzten Soldau wird gemeldet: In Soldau bezahlen Offiziere und Soldaten jede Woche Seierwasser und jedes Stücken Brot, das sie verlangen. Schon am Montag folgte folgender Stabsbefehl an allen Mannern der Stadt:

„Befehl des Kommandanten von Soldau.“

Soldau, den 14. August 1920.

Jeder Verkehr der Zivilbevölkerung ist bis abends 10 Uhr frei. Nach 10 Uhr wird jeder, der keinen Ausweis besitzt, festgenommen und der Kommandantur überliefert. Jede Bergwegung, Raub und Milderung wird mit dem Tode bestraft und der Schuldige auf der Stelle erschossen. Die Soldaten, welche sich in Einquartierung befinden, werden für jede grobe Tat auf schriftliche Meldung bestraft.

### Deutsche Vorstellungen wegen des Saarlandes.

Berlin, 14. Aug. Die W. T. B. hört, hat die deutsche Regierung die Geschäftsträger in London, Paris und Rom und den Botschafter beim Vatikan beauftragt, die Aufmerksamkeit der dortigen Regierungen auf die Vorgänge im Saargebiet zu lenken und sie auf den Ernst der durch die französischen Uebergriffe hervorgerufenen Lage und die unabsehbaren Folgen der von der Saar-Regierung getroffenen Maßnahmen hinzuweisen. Der deutsche Geschäftsträger überreichte in Rom eine Denkschrift der deutschen Regierung über den Generalstreik im Saarbecken. Der tiefste Grund sei dafür die französische Politik des Verwaltungsausweitung. Eine solche finde ihren Ausdruck in der Behandlung der Beamtenfrage, in der Befehlung der französischen Truppen entgegen den Bestimmungen des Versailles Friedensvertrages, im Fortbestand der Kriegsverhältnisse und darin, daß die wichtigsten Beamten den Franzosen anvertraut seien. Zum Gerichtspräsidenten sei der erbitterte Deutschfeind Ripbold ernannt worden. Die Außenvertretung sei Frankreich überlassen. Die Parlamentswahlen würden verzögert.

### Zusammentritt des Auswärtigen-Ausschusses?

Die Abgeordneten Müller, Seidemann und Weiss haben als Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion angesichts der politischen Lage die schleunige Einberufung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten verlangt.

### Standrecht in Troppau.

Prag, 14. Aug. Nach einer Meldung des tschecho-slowakischen Pressebüros aus Troppau vom 13. d. M. wurde dort gegen eine Kundgebung von der Entente-Kommission Gendarmen und Militär aufgerufen. Als die Zurückziehung der Truppen verweigert wurde, ging die Menge gegen sie vor. Hierbei wurden ein Gendarmen-Chef und ein Soldat durch Schüsse der Gendarmen eine Person getötet, sowie sieben oder acht zum Teil schwer verwundet. Es wurde das Standrecht verhängt. (W. T. B.)

### Sinnisch-russischer Waffenstillstand.

Belgrad, 14. Aug. Nach Meldungen aus Dorpat ist der sinnisch-russische Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet worden.

Alle Gewehre und Waffen jeder Art und Munition sind sofort bei mir abzuliefern. Die Nichtbefolgung wird streng bestraft laut Gesetz der Republik.

Der Kommandant: Ponomerow.  
Die Offiziere sind von größter Höflichkeit. Jede Frage wird beantwortet, jede Auskunft bereitwillig gegeben.

### Was hat Frankreich vor?

Von absolut zuverlässiger Seite wird mitgeteilt: Seit Mittwoch sendet Frankreich trotz aller offiziellen Demenstis große Truppenmassen in das besetzte Rheingebiet und nach Elsaß-Lothringen. Da die Kasernen, in welche die Truppen gelegt werden sollten, schon zum großen Teil überfüllt waren und der militärische Nachrichtenendienst schlecht funktionierte, bleiben die Transportzüge oft tagelang unterwegs auf den Strecken liegen, so daß man im Pariser Kriegsministerium über den derzeitigen Aufenthaltsort mancher Truppenteile überhaupt nicht Bescheid weiß. Die Materialtransporte leiden ferner hart unter dem Eisenbahnstreik im Saargebiet und sind zum Teil fast lahmgelegt, so daß der Wirtswar schier unabwehrbar ist. Als alle Truppenhandorte vom Kriegsministerium in Paris den Befehl erhielten, telegraphisch die anwesenden Truppenkontingente zu melden, stellte sich heraus, daß Truppenteile, die man in Colmar und Rülshausen vermutete, sich in Mainz und am Rhein befanden. In den Festungen an der Nordgrenze sind Zehntausende von Reservisten eingezogen worden, mit der Bestimmung, die Besatzungstruppen abzulösen, falls diese „für eine Aktion gebraucht würden“.

### Frankreich lenkt ein.

Paris, 15. Aug. Der „Temps“ schreibt offenbar beifällig: Die französische Regierung habe die polnische Regierung nicht aufgefordert, die Friedensbedingungen der Bolschewisten zurückzuweisen. Sie habe sich lediglich darauf beschränkt, den sehr natürlichen Wunsch auszudrücken, daß die Friedensbedingungen, wie man annehmen sollte, die politische Unabhängigkeit Polens und seine ethnographische Integrität nicht berühren sollte. (W. T. B.)

### Das Ende der Entente?

Paris, 15. Aug. Dem „Echo de Paris“ wird aus Washington gemeldet: Angesichts der antisowjetischen Politik Frankreichs und der amerikanischen Rolle sei in diplomatischen Kreisen in Washington die Meinung verbreitet, daß das Ende des Balforsbundes und eine Umgestaltung der Entente bevorstehe. Der Balforsbund wie die Entente könnten die politischen Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich nicht überleben. Die Absicht Englands, die Sowjet-Regierung anzuerkennen, bevor ein dauerhafter Frieden in Osteuropa hergestellt sei, könnten Amerika und Frankreich auf die eine Seite und England auf die andere Seite führen.

### Wird Ungarn helfen?

Warschau, 14. Aug. (Danas.) Eine Delegation des ungarischen Parlaments hat dem Vizepräsidenten des Kabinetts einen Besuch ab und erneuerte dabei das Anerbieten, Polen eine Armee von 50 000 Mann nebst Waffen und Munition zur Verfügung zu stellen. Im Widerspruch dazu steht folgende Meldung:

Wien, 15. Aug. Die „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Teleki, der erklärt, Ungarn bringe Polen traditionelle Sympathie entgegen; von einer tatsächlichen Hilfeleistung an Polen sei jedoch niemals die Rede gewesen; denn Ungarn benötige den Frieden.

### Französische Transportzüge angehalten.

Katibor, 14. August. Die Arbeiterkassette der Katiborer Hauptwerkstätte hielt heute früh einen Transport französischer Truppen an und setzte, wie der „Oberschlesische Anzeiger“ berichtet, durch, daß der Zug auf ein totes Gleis geleitet wurde, wo er unter Bewachung der Arbeiterkassette steht. Nach einer Meldung des Gleiswartes wurden auch auf den Stationen Rens, Tmorau und Annaberg Transportzüge angehalten. Die Arbeiterkassette verlangt, daß während des russisch-polnischen Krieges jegliche Truppenbewegung im besetzten Oberschlesien seitens der Alliierten unterbleibe.

Schneidemühl, 15. Aug. Gestern Abend wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein für die alliierten Truppen im Abtransportbestimmter Nachschubzug vom Betriebsrat der Eisenbahner angehalten, da vermutet wurde, daß Munition und Lebensmittel für Polen sich darin befinden. Heute vormittag ist der Zug weitergefahren, nachdem die Untersuchung ergeben hatte, daß sich keine nicht deklarieren Gegenstände in ihm befanden. (W. T. B.)

### Zum Falle des Leutnants Eger.

W. T. B. teilt folgendes mit: Nach Mitteilung des „Vorwärts“ ist das Wehrkreis-Kommando 4 vom Oberpräsidenten Hörsing ernannt worden, im Geschäftszimmer des angehenden Leutnants Eger, der in Magdeburg an geheimen Maschinenarbeiten der Drageck teilgenommen haben soll, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Das Wehrkreis-Kommando habe aber nichts von sich hören lassen, und dem zur Unterstützung bei der Hausdurchsuchung vom Oberpräsidenten ernannten Beauftragten hätten Offiziere erklärt, vom Wehrkreis-Kommando Weisung zu haben, den Zivilbehörden nicht Folge zu leisten.

Dieser teilte das Wehrkreis-Kommando 4 folgendes mit: Es ist richtig, daß Oberpräsident Hörsing das Wehrkreis-Kommando ernannt hat, auch von militärischer Seite eine Durchsuchung des Geschäftszimmers Egers vorzunehmen. Diesem Erlaß ist durch telegraphische Weisung des Wehrkreis-Kommandos an die zuständige Reichswehrbrigade 16 sofort entsprochen worden. Die Untersuchung wurde auch unverzüglich eingeleitet. Ihr Ergebnis steht noch aus. Das weitere unmittelbar an das Garnisonkommando Halle gerichtete Erlaß des Oberpräsidenten, an der militärischen Untersuchung eine Zivilkommission teilnehmen zu lassen, hat die Reichswehrbrigade 16 nach juristischer Prüfung als ungeeignet abgelehnt.

### Deutscher Protest gegen den neuen Landraub im Osten.

Berlin, 15. Aug. Die deutsche Regierung hat ihre Vertreter in Paris, London und Rom angewiesen, eine Protestnote gegen die Entscheidung über das Abteilungsgebiet dem Obersten Rat und den dortigen Regierungen zu übergeben. In dieser Protestnote heißt es: Der Oberste Rat in Paris hat Ost- und Westpreußen von der Weichsel völlig abgeschnitten. Das gesamte Meer fällt an die Polen. Der beste Hafen des Marienwerder Gebietes, der Hafen von Kurzebrad, wird mit allen seinen Anlagen Polen zugeschlagen, ebenso die Eisenbahnbrücken der Bahn Marienwerder-Münsterwalde mit ihren Brückenköpfen, sowie das Teichgebiet.

Der Friedensvertrag steht für Polen lediglich das Stromaufsichtsrecht vor, das in keiner Weise die Begründung zu territorialen Gebietsansprüchen geben

kann. Es wäre ein Widerspruch, die Bevölkerung eines Landstriches zur Abtötung über ihr künftiges Schicksal aufzufordern, wenn von vornherein festzulegen soll, daß ihr Schicksal ohne Rücksicht auf die Abtötung negativ entschieden werden muß. Die von der Entente an Polen anerkannte Staatshoheit über die rechte Stromhälfte und den östlichen Uferstrand muß auch zu dauernden Streitigkeiten führen, da Polen jeglichen Zutritt zum Strom und jedwede Benutzung des Stromes als Inhaber der Staatshoheit verwehren kann und hiergegen nach den bei dem Verkehr durch den polnischen Korridor gemachten Erfahrungen auch durch vertragliche Abmachungen ausreichende Garantien nicht gegeben werden können. Der ungehinderte Verkehr der Dänen und Anlagen auf dem rechten Weichselufer, insbesondere des Hafens von Kurzebrad, ist für ganz Dänemark eine Lebensfrage, während er für die polnische Schiffahrt nur geringe Bedeutung haben kann. Durch die vom Obersten Rat gefällte Entscheidung wird auch der

### Schutz gegen Hochwasser illusorisch

gemacht, indem der Deichgenossenschaft der Marienwerder Niederung die Möglichkeit genommen wird, den Deich ordnungsgemäß zu unterhalten. Von den den Polen zugewiesenen fünf Ortsteilen, die sämtlich nur über ganz geringe Einwohnerzahlen verfügen, haben bei der Abtötung nur zwei mit einigen 30 Einwohnern polnische Majoritäten ergeben, aber selbst die Dörfer, die polnisch geblieben haben, wollen jetzt, nachdem die übrigen Gegenden sich gegen Polen erklärt haben, bei Deutschland verbleiben.

Die deutsche Regierung erhebt hiermit festerlichen Einspruch gegen die Entscheidung des Obersten Rates. Sie muß es ablehnen, irgendeine Verantwortung für die sich etwa aus diesem Spruch ergebenden Folgen zu übernehmen. Sie kann diese Entscheidung nicht anerkennen, da sie mit den Bestimmungen des Friedensvertrages nicht vereinbar ist. Sie widerspricht ebenso sehr dem Selbstbestimmungsrecht der Völker wie den wirtschaftlichen und geographischen Notwendigkeiten des Landes. (W. T. B.)

Berlin, 15. Aug. Am 15. August wurden die im west- und ostpreussischen Abteilungsgebiete befindlichen englischen Truppen in zwei Zügen von Allenstein und Tilschaw in die Heimat abgeführt, desgl. die italienischen Truppen.

### Die Entscheidung noch nicht gefallen.

Berlin, 15. Aug. Die Entscheidung über Dänemark ist noch nicht gefallen, steht aber unmittelbar bevor, wie sich aus einer Note der Botschafterkonferenz ergibt, in der es heißt: Im Verfolg des Friedensvertrages wird die Botschafterkonferenz ihnen auf Grund ihrer Vollmachten durch Schreiben vom 15. August die neue Grenzlinie zwischen Deutschland und Polen im Abteilungsgebiete bekanntzugeben. Die Botschafterkonferenz bedauert, Abnen eine derartige Mitteilung nicht eher haben machen zu können, bevor sie ihnen nicht die Grenzlinien in dem Gebiete von Marienwerder bekanntgegeben hätte. (W. T. B.)

### Ein Kronprinzenbrief.

Der „Matin“ veröffentlicht einen Brief des deutschen Kronprinzen an seinen Vater aus dem Jahre 1917. Der Brief lautet:

„Es ist höchste Zeit, unsere Pläne anzusehen und sie mit der unserer Väter zu vergleichen und umzubringen zu helfen, über welche Menschen von Naturausmitteln und über welche militärischen Ressourcen Deutschland verfügt, sowie wie viele Waffen, Munition und sonstige Kriegsmaterialien Deutschland augenblicklich erzeugen kann. Wenn ich mir schäme als unser König, aber die materielle Bilanz ist nicht gegen die moralische. Der Weltzustand unserer Väter ist nach den ungeliebten Opfern, die alle deutschen Familien abbracht haben, beklagenswert. Das Geld nimmt zu. Die Bevölkerung wird offen bestraft. Es ist immer sehr beunruhigend, wenn man in großen Revolutionen die Frauen die Hoffnung verlieren sieht. Dies ist bei den deutschen Frauen der Fall, die sich so heldenmütig hüt. Die Kindersterblichkeit wächst in erschreckendem Maße und die anstehenden Krankheiten häufen sich. Wenn Deutschland nicht vor Ende dieses Jahres Frieden erhält, so ist die Revolution so gefährlich bevorstehend. Oesterreich befindet sich in derselben Lage, und das Leben in Oesterreich ist noch unerträglicher als in Deutschland. Kaiser Karl ist sicherlich einer unserer besten Freunde. Aber wenn er schon nur einen Weg sieht, auf dem er uns verlassen muß, so abet ihm die Pflicht gegen sein Volk, daß von uns zu trennen. Bulgarien und die Türkei können auch den Kampf nicht mehr fortsetzen. Die Hoffnungen, die man auf den Unterseeboottkrieg gesetzt hat, waren vergeblich. Die Admiralität wiederholt unaufhörlich: In einigen Wochen werden wir gerettet sein. Lassen wir die wenigen Boden vorübergehen und warten wir das Resultat ab. Wenn es unsere Erwartungen nicht rechtfertigt, dann trachten wir, den Frieden zu erhalten. Es handelt sich nun nicht mehr um den Sieg, um die Vergeltung oder um den Ruhm Deutschlands. Es handelt sich um das Leben des deutschen Volkes, und es gibt nichts, was für uns ein teureres Gut sein sollte. Unser Duanat ist in Gefahr! Natürlich ist das für Dich und für mich ein großes Unglück. Aber das ist nichts im Vergleich zu dem Unheil, das dem deutschen Volk auferlegt ist. Sprechen wir offen. Denken wir nicht mehr an Belgien, Serbien, wir auf jede Annexion, selbst im Osten. Wir müssen Unterhandlungen mit unseren Feinden herbeiführen. Ich ermahne Dich an unseren Vorfahren, Friedrich II., der durch eine Revolution delegiert wurde, dessen Name aber groß blieb in der Weltgeschichte.“

**Journal des Debats** veröffentlicht an leitender Stelle einen Bericht des früheren Ministerpräsidenten Ribot über den Koup von 1917. Ribot macht darauf aufmerksam, daß in dem Brief von Clemenceau nicht die Rede ist. Er bezeichnet diesen Umstand als neuen Beweis dafür, daß Deutschland im Sommer 1917 keineswegs bereit war, auf der Grundlage einer Rückgabe von Elsaß-Lothringen Frieden zu schließen. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die angebliche Friedensmöglichkeit von 1917 in Wahrheit eine Frankreich geklebte Binde war. Wäre Deutschland wirklich bereit gewesen, annehmbare Friedensbedingungen anzubieten, so hätte, nach Ribots Versicherung, seiner der Verbündeten den Krieg auch nur einen Tag länger fortzuführen lassen.

Gegenüber dieser Darstellung Ribots ist darauf zu verweisen, daß die Indiskretion Erzbergers, die den Bericht über die Entente brachte, die in Paris und London damals vorhandene Friedensregung im Sturm erlöschte. Daran ist 1917 der Frieden gescheitert, nicht an der Unnahsichtigkeit Deutschlands, die nur behauptet wird, um uns die Schuld an der Verlängerung des Krieges aufzubürden.

## Deutliches und Sächsisches.

**Die technische Messe und die Baumesse in Leipzig** haben am gestrigen Sonntag vormittag unter harter Teilnahme der deutschen Industrie, der Technik und des Bauwesens begonnen. Die Zahl der Aussteller beläuft sich auf 100 Firmen, deren Vorkonferenzen in der inneren Stadt und auf dem Ausstellungsgelände ein achtunggebietendes Bild deutschen Meißens abgeben. Die Zahl der in Leipzig eingetroffenen Einkäufer ist noch nicht genau zu ermitteln, doch herrscht auf dem Ausstellungsgelände ein sehr lebhafter Verkehr. Der Besuch aus dem Auslande ist naturgemäß durch die allgemeine politische Lage beeinträchtigt. Vor allem aus den östlichen Staaten haben sich nicht soviel Einkäufer eingefunden, als es unter anderen Verhältnissen der Fall gewesen wäre. In größerer Zahl sind Auslandsinteressen aus Dänemark, der Schweiz, Schweden, der Tschechoslowakei und Dänemark vertreten. Auch aus Übersee, insbesondere aus Südamerika, sind Besucher herübergekommen.

### Haushalt und Wirtschaft.

#### Lebensmittelverteilungen in Dresden.

Durch Absatzbestimmungen in dieser Nummer wird die Verteilung von Schmalz, von Kaffee-Erbsen und von verbilligten Kartoffeln (diese aber nur für Verbraucherrentner, Erwerbslose usw.) angekündigt.

**Neue Bezirksämter.** Das Gesamtministerium hat auf Vorschlag des Kultusministeriums dem Direktor der Kreisverwaltung Dr. Weinholt die Stelle des Bezirksleiters in Großenhain für den 1. Oktober 1920 übertragen. Das Amt eines Bezirksleiters in dem neu zu errichtenden Schulamtsbezirk Schwarzenberg, der das Gebiet der sächsischen Schweiz mit Sebnitz und Neustadt umfaßt und seinen Sitz in Bad Schandau hat, wurde dem Bezirksleiter Dr. Reich in Zwickau übertragen. Schulrat Dr. Reisch, der seit dem 1. Oktober 1918 dem Schulamtsbezirk Zwickau vorsteht, bezieht sein neues Amt am 1. Oktober d. J. zu übernehmen.

**Ein Veteran von 1849.** Der Kanalk a. D. Moritz Kaden, hier, ist am Freitagabend im Alter von 91 Jahren zur großen Armee abgerufen worden.

**Kraftwagenverkehr während der Technischen Messe in Leipzig.** Während der Dauer der Technischen Messe in Leipzig verkehren von 8 bis 12 Uhr Kraftomnibusse zwischen dem Hauptbahnhof und dem Ausstellungsgelände und zurück.

**Der Sächsische Militärverein** erläßt anlässlich der Wiederkehr des Jubiläumstages von 1914 und der Erinnerung an den Feldzug von 1870/71 in der letzten Nummer seiner Zeitschrift „Der Kamerad“ Aufsätze zum 100-jährigen Gedenken dieser Tage in deutscher und französischer Sprache. Namentlich handelt es sich hierbei um die Ehrentage der Gefallenen.

**Unzüchtige Postwertzeichen.** Die in den Händen des Publikums befindlichen Marken der früheren Verfassungen zu 2, 2½, 3 und 5 Pf. verlieren mit dem Ablauf des Monats August ihre Gültigkeit. Ein Umtausch solcher Marken nach dem 31. August findet nicht statt.

**Der Schiedsspruch in der Binnenschifffahrt,** der am 28. Juni gefaßt wurde, ist auch vom größten und bedeutendsten Teil der Arbeitgeber angenommen worden. Abgelehnt haben nur 12 Firmen mit etwa 400 Beschäftigten der marktlichen Wasserstraßen.

**Die norwegischen Liebesgaben.** Etwa 100 Personen der Altersgruppe des Vereins gegen Armut, die nur diejenigen über 60 Jahre alten Personen umfaßt, die vom Verein in seiner Altersfürsorge betreut werden, haben am 19. August einen Freudentag erlebt, indem der Verein sie zu einer Feier der Liebesgaben, die ihm aus der norwegischen Zweige zugesprochen war, einlud. Die Gabe bestand aus Satua, Schokolade,

fondentierter Wein, Margarine, Reis und je einem Stück Seife. Der erhebenden Ansprache des Vorkers Richter an die Besonderen folgte nach der Dank an die Spender seitens des Vorsitzenden des Vereins, Dr. F. Schwen.

**Ein schwerer Straßenbahnunfall** hat sich gestern, Sonntag, nachmittags ¼ 12 Uhr auf der Völkersgrabenstraße zwischen dem Erbgericht und dem oberen Hofhof in Leipzig ereignet. Auf der dort einseitig ablaufenden Straße war ein von der Stadt kommender Wagen aus noch nicht geklärt Ursache, da vielleicht das Platinband nicht funktioniert hatte, weiergefahren, und so erfolgte trotz Bremsens der Zusammenstoß, wobei mehrere Fahrgäste, denen Schuß noch nicht genau steht — es sollen fünf sein — verletzt wurden. Zwei Herren haben durch Glasplitter Verletzungen im Gesicht, ein Herr am Rücken davongetragen, auch sollen noch einige weibliche Fahrgäste ebenfalls durch Glasplitter verletzt worden sein. Um schwere Verwundungen soll es sich aber nicht handeln, wie uns von Seiten der Straßenbahn erklärt wird. Die Verletzten sind an Ort und Stelle verbunden worden. Mehrere Frauen haben Kleiderstücke davongetragen. Bei dem Zusammenstoß der Wagen, die beide Anhänger hatten, wurde der von oben kommende Wagen sehr stark beschädigt; u. a. wurde der Vorderbordlauf zerbrochen und das Dach aus den anderen Wagen angehoben, während an dem anderen Wagen nur die Glasheben zertrümmert, die Puffer verbogen und anderer Schaden angerichtet wurde. Der Fahrer des stark beschädigten Wagens ist durch Glasplitter an der Hand verletzt worden.

**Ein blutiges Drama,** dem zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich am Sonntag nachmittags auf der Schützenstraße ereignet. Dort waren in einem Landgehöft Kinder beim Spiel vereint. Von ihnen war der zwölfjährige Straßenbahnwagenführersohn Erich Paul Willi Pohl von der Koberger Straße 39 auf einen niedrigen Apfelbaum gestiegen und hatte seinen Spielgefährten einige Früchte heruntergeworfen. Zur gleichen Zeit schoß im Garten des Nachbargrundstücks Nr. 42 der kurz zuvor bei seinem Unfall zum Besuch eingetroffene, am See wohnhafte 17 Jahre alte Schlofferlehrling H. mit einem 9-Millimeter-Revolver nach Sperlingen, wobei er, ohne den kleinen Pohl bemerkt zu haben, in den Baum schoß. Zuvor will er den unter dem Baum stehenden Kindern zugerufen haben: „Mutter, ich schiese!“ Im selben Augenblick knallte aber schon ein Schuß und Pohl stürzte tot vom Baume herab. Die Kugel hatte ihn in die rechte Brustseite getroffen und die Lunge durchbohrt. Als dem Täter zum Bewußtsein gekommen war, was er angerichtet hatte, knüschte er bestürzt noch dem nahen Balde, schrie aber bald wieder nach dem Grundriss seines Unfalls zurück und machte dort durch zwei Leuchtschüsse seinem Leben ein Ende.

**Blutiger Kampf mit Felddieben.** Da auf den Auen des Gutsbesizers Theodor Albert Meiser in Oberpöhl die Felddiebstahlhäufigkeit sich häufen, war dieser am Sonntag in früher Stunde auf seine Felder gegangen, um von einem Kornbauern aus, in dem er sich verborgen gehalten, etwaige Diebe zu beobachten und zu fassen. Als sich solche mit Morgenrauschen genähert hatten, trat er plötzlich aus seinem Versteck heraus und schritt auf sie zu. In demselben Augenblick fielen Gewehrklischee und er laut schreiend verlor zu Boden. Die bewaffneten Felddiebe aber schickten unerkannt. Der Gutsbesitzer hatte einen Schuß in die rechte Brustseite und einen Armbruch erlitten und vermochte sich noch nach Hause zu begeben. Er wurde dann mit Unfallkraftwagen dem Krankenhaus Friedrichshald zugeführt.

**Der Bezirksausschuß der Antisozialmännerschaft Dresden-N.** hält Mittwoch, 18. d. M., um 8 Uhr öffentliche Sitzung ab.

**Ergebnisse der Ringkämpfe im Judo-Sarrafan** am Sonntag. 1. Ring ringt gegen den wiedererwählten von D. angetretenen. 2. Als neu in die Konkurrenz einretender Ringler stellte sich dem Publikum der Franzose Vordelais vor. In seinem Kampf gegen Ulrich zeigte er sich als Draufgänger mit nicht immer einwandfreier Kampfweise, er legte Ulrich in 19 Minuten durch Unterarm von hinten und Einrücken der Brüste. 3. Der Kampf zwischen Andrej und Ulrich dauerte 20 Minuten unentschieden. 4. Im Entscheidungskampf Roland gegen Nevo liegt Roland nach 44 Minuten durch Ausreden aus dem Stand. Sonntag: 1. Der Herausforderungskampf zwischen Roland und van D. wird nach 5 Runden unentschieden abgebrochen. 2. Da Schwarzauer immer noch nicht ringen kann, tritt Ring gegen Pilsen im indischen Ringkampf an. Ring liegt in der 16. Minute durch Kleinbauern. 3. Einen interessanten Kampf boten Nevo und der Franzose Vordelais, der sich diesmal von der französischen Seite zeigte. Nevo ist zu gewandt, der Kampf bleibt unentschieden. 4. Ulrich wehrte sich gegen Andrej mit großer Gewandtheit, wird aber nach 15 Minuten durch Schlägerangriff aus dem Stand auf die Schulter gelenkt.

**Neuere Montag finden folgende Kämpfe statt.** Herausforderungskampf Sambo gegen Andrej. Am freien Ringkampf im indischen Stil begeben sich Nevo und van D. Innerhalb der Konkurrenz ringt Pilsen mit dem neu eingetretenen Franzosen Vordelais. Ein Entscheidungskampf findet zwischen Roland und Ulrich statt.

**Die Feuerwehre** wurde am Sonntagabend kurz vor 9 Uhr nach Völkersgrabe 22 gerufen, wo in einer im Hintergebäude gelegenen Werkstatt durch eine unachtsam gelagerte Lampe ein Schadenfeuer entstanden war. Am Sonntag früh ¼ 8

Uhr wurde sie nach Völkersgrabe 17 gerufen, wo in der Bekleidungsabteilung des 1. Obergeschosses durch glühende Kohlen Habschilde in Brand geraten waren.

**Freiberg.** Unter vielseitigen Ehrungen feierte das Berginvalid Hermann Schubert die 60. Jahrestage.

**Görlitz-Kranichthal.** Nach einem Referat der aus Russland zurückgekehrten Kommunistin Ma Ray beschloß die Versammlung auswanderungslustigen Familien (ca. 50 Köpfe), infolge der geschilderten Zustände von ihrem Plane abzusehen.

**Oberinnawitz.** Wegen Verheimlichung von Kartoffelbänden wurde der Gutsbesitzer S. von hier zu 9000 Mark Strafe verurteilt.

**Zwickau.** Die Stadtverordneten bewilligten für die am 1. Oktober hier zu errichtende landwirtschaftliche Schule außer Unterrichtsräumen mit freier Heizung und Beleuchtung eine jährliche Beihilfe von 5000 Mk. Auch wird die Stadt ein städtisches Gut zu Unterrichtszwecken und Behausung an die landwirtschaftliche Schule verpachten. Bei einem 30 Jahre alten Maschinenarbeiter in Zwickau entdeckte die Gendarmerie im Keller 17 Infanteriegewehre. Das Waffenlager wurde beschlagnahmt.

**Plauen.** Amtsgerichtsdirektor Otto wird zum 1. Oktober als Gerichtsvorstand an das Amtsgericht Falkenstein i. B. versetzt.

**Bautzen.** Voraussichtlich im Oktober dieses Jahres wird die Leitung der Landesstraßenbauverwaltung auf den derzeitigen Vorkandidaten Dr. Rasch übertragen, der zu diesem Zeitpunkt aus dem Justizdienst ausscheidet.

**Vorschläge für den Mittagstisch.**  
Milchgemüse mit Röhren.

## Sport-Nachrichten.

### Saldow gewinnt den Großen Preis von Dresden.

Auf der Radrennbahn an der Lebeschäfer Straße wurde gestern der Große Preis von Dresden ausgetragen. Das Rennen, welches schon seit 1902 regelmäßig stattfindet, bestand in diesem Jahre zum ersten Male aus Flegler- und Dauerfahren. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und brachte eine Fülle interessanter sportlicher Kämpfe. Der Start vereinte die besten Fahrer Deutschlands. An dem Dauerfahren beteiligten sich neben dem vorjährigen Sieger Saldow-Berlin Appelhaus-Dürepen, Thomas-Breslau und Weis-Frankfurt a. M. Die Fleglerrennen, bestehend aus fünf Läufen, wurden von den beiden Weltmeistern Krend und Ritt, dem Deutschen Meisterfahrer Stabe, sowie von Vorenz, Padebusch und dem Dresdner Dauerfahrer Rosenlöcher bestritten. Letzterer war für den kürzlich in Zürich schwer gestürzten Weltmeister Meyer eingesprungen. Im Großen Preis von Dresden für Dauerfahren setzte wie im Vorjahr, der Deutsche Meisterfahrer Saldow-Berlin hinter seinem bewährten Schrittmacher Wittig-Berlin. Er besand sich wieder auf seiner alten Höhe. Im 1. Lauf konnte er durch einen Raddefekt des ihm überlegenen Thomas den Sieg erringen. Im 2. Lauf mußte der Favorit heftige Angriffe des Breslauer Thomas abwehren. Außerdem verbeferte er den Rekord Thomas' vom 16. Juni 1920 über 30 Kilometer um ¼ Sekunden und über 50 Kilometer um 42 ½ Sekunden. Der Dauerfahrer Thomas kam im 1. Lauf wegen Motordefekts in der 72. Runde nicht zur Geltung und mußte im 2. Lauf nach heftigen Kämpfen Saldow den 1. Platz überlassen. Weis-Frankfurt a. M. hatte im 1. Lauf den 2. Platz inne, litt jedoch im 2. Lauf mehrmals unter Raddefekten. Den 4. Platz besetzte Appelhaus-Dürepen, der in beiden Läufen Rad- und Motordefekte erlitt. Das Zweifächerfahren brachte eine Niederlage des berühmten Paars Vorenz-Padebusch gegenüber den beiden Meistern Krend-Ritt-Stabe. Den Großen Preis von Dresden für Flegler gewann Weltmeister Ritt mit 8 Punkten vor dem Deutschen Meisterfahrer Stabe (18 Punkte), welcher im letzten Lauf kurz vor dem Ziele stürzte. Weiter folgten Vorenz (14 Punkte), Weltmeister Krend (20 Punkte), Padebusch (22 Punkte). Den Schluss bildete der Dresdner Dauerfahrer Rosenlöcher, der, bescheiden wie immer, den 6. Rang. 5. Platz regelmäßig besetzte und im 5. Lauf stürzte. Während der Rennen wurden etwa 500 Briefkasten, Eigentum der Mitglieder des Briefkastenführervereins „Exotonia“, hochgelassen. In den Pausen konzertierte die Kapelle des ehemaligen Garde-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Stod.

Die Einzelergebnisse stellen sich wie folgt:  
Großer Preis von Dresden. Dauerfahren mit Motorschrittmachern über 100 Kilometer in 2 Läufen über je 50 Kilometer. 4 Ränge über 10000 Mk., 5000 Mk., 5000 Mk., 5000 Mk. 1. Lauf: 1. Saldow-Berlin (37 Min. 44 Sek.), 2. Weis-Frankfurt a. M. (39 Min. 11 Sek.), 3. Thomas-Breslau (39 Min. 31 Sek.), 4. Appelhaus-Dürepen (45 Min. 11 Sek.). 2. Lauf: 1. Saldow-Berlin (36 Min. 38 Sek.), 2. Thomas-Breslau (36 Min. 49 Sek.), 3. Appelhaus-Dürepen (40 Min. 09 Sek.), 4. Weis-Frankfurt a. M. (42 Min. 30 Sek.). Gesamtzeit: 1. Saldow-Berlin 1 Std. 14 Min. 22 Sek., 2. Thom-

## Kunst und Wissenschaft.

**Dresdner Theatervorstellungen für Montag.** Opernhaus: „Zährin und Gertraude“ (188); Albert-Theater: „Mitt“ (188); Residenz-Theater: „Der ehemalige Leutnant“ (17); Central-Theater: „Memento“ (17).

**Opernhaus.** Mit dem „Tannhäuser“ hat die Oper als erstes der Dresdner Staatsoper die neue Spielzeit begonnen. Schwere Rollen hängen am Himmel der ganzen deutschen Bühnenwelt. Hoffen wir, daß es der Sonne nicht schadet, sie zu zerbrechen und ein fruchtbringendes Fortarbeiten im Sinne deutscher Geisteskultur auch in kommenden Tagen zu gewährleisten. Dazu kann aber nur die ernste, gewissenhafte künstlerische Arbeit führen. Die Not der Zeit wird in mandem zur Beschränkung der Mittel zwingen. Gezügelter Sorgfalt in der Anmerkung der vorhandenen Wirkungsmöglichkeiten muß das wettmachen. Nicht Starzellen, nicht Zickzackfertigkeit, nicht Prunkten mit einzelnen „Glanzabenden“ ist das Ziel, sondern angemessener künstlerischer Rang aller Durchschnittsabende. Gegen Hochzeiten des Theatervieles ist zwar kein Kraut gewachsen. Aber daß Aufführungen in Verfallzustand gerieten, wie sie heute, wie das zuletzt mit Hoffmanns Erzählungen, mit „Memento“, auch wohl gar mit Werken wie „Holländer“ und „Mohenar“ der Fall war, wo jeder Abend den Ruf der Dresdner Oper bei etwa anwesenden Fremden hervoren mußte; das darf unter keinen Umständen mehr so vorkommen. Gewiß kann in der Kunst so wenig wie im Leben immer Bestat sein — je öfter, desto besser natürlich! —, aber es kann doch jedenfalls auch der Mittag durch wieder einwandfreie Arbeit geweicht werden. Daß in diesem Einzelfall sich Überleitung, musikalische Leitung, Regie, Sängerische, Orchester, Chor und technisches Personal zusammenfinden, ist zu Beginn der Spielzeit unsere höchste Hoffnung, die alles weitere was sonst noch zu wünschen ist, in sich schließt. — Der einleitende „Tannhäuser“ Abend war ein sehr würdiger Auftakt. Bedeutendere neue Eindrücke bot er nicht. Zwar erprobte sich Aste Börsers laubere Sopran erstmalig im Rang des Hirtens, aber die führenden Rollen waren in der Leitung Lisa Schwaner, Charlotte Bierck, Blachke, Gottmanns und Lauchers verstant. Denn Laucher, der uns nun also Pukmann erleben soll, hat seinen inoffiziellen, himmelhochhalten Tannhäuser schon als Gott gelungen. Er machte auch diesmal besonderen Eindruck durch die Frische, mit der er bis zum

Schlusse durchzieht und die plastisch gehaltene Rom-Erzählung als Höhepunkt hinstellt. Daß alles mit „frischen Kräften“ am Werke war, läßt man erfrischend deutlich auch bei Chor und Orchester unter Ruyssbachs Leitung. Die Spielleitung hatte erstmals Toller. Er war, was wir an dieser Stelle so oft beklammert haben, zur guten alten Wagner'schen Tradition zurückgekehrt, machte den Eingang mit Empfang der Gäste erfreulich präzis zur Musik gestimmt, hatte auch die schon von seinem Vorgänger eingeleitete Wiederherstellung des Bayreuther Schlußes vollkommen ausgeführt. Das Erscheinen der Venus zeigte ein geschmackvolles neues dekoratives Gewand. Kurz, überall in Musik wie Szene war mit Erfolg auf Vollkommenung hingearbeitet. Bravo! Nun so weiter!

**Konzert des Arbeiter-Sängerbundes.** Der Vorkonzert der Dresdner Bezirksgruppe des Deutschen Arbeitersängerbundes hielt gestern im Zoologischen Garten sein Sommerkonzert ab. Das ideal schöne Wetter hatte wohl aber zehntausend Hörer anlockt. Je mehr man befreit ist, den Konzerten des Zoos für die Aufführung gewählter Programme zu verwenden, um so mehr rächt sich der Fehler, den man einst bei der hantieren Veranstellung dadurch beging, daß man die alte, gute Orchestermusik durch ein rundes, offenes Podium ersetzte, welches zwar architektonisch reizvoll, aber akustisch für seine Zusammenhänge unzulänglich, insbesondere instrumentaler Art, unzulänglich ist. Professor Büttner, der Leiter des gesungenen Konzertes, hatte zur instrumentalen Ergänzung der Chornummern ein solches Programm zusammengestellt: die Sinfonie der Sinfonien: Beethovens „Sinfonie“, dann das jarte „Siegfried“-Jubiläum Richard Wagners und ferner dessen „Mienzi“-Ouvertüre. Mittlerer verdiente von vornherein auf das runde Podium. Er stellte das Poliharmonische Orchester ganz frei auf die untere der an den Saal anschließenden Terrassen, die er auch für die Chorstellung benutzte. Für die Orchesterführung war der Platz noch unangünstiger, da nur die nächsten Umkleiden zu deren, Genuße kamen. Für die Chöre dagegen erwies er sich als angangig. Von den in trefflich dirigierten Vorträge abgetanen Gesängen möchten wir vor allem das neue Werk Büttners „Mit der Freiheit“ (Einiges Ziel) nennen, welches in seiner ästhetisch gelungenen Charakteristik als großer Wurf anzusehen ist. Es kam unter der Komposition seinerzeitigen Leitung an vorderer Wirkung.

**Film „August der Starke“.** Die noch ausstehenden kleineren Aufnahmen hatten am Sonntag wieder Wilms in Schanplan. Dort wurde eine Verhörsvernehmung gefilmt, bei der Weich als Verhörsvernehmung mit seiner

Roite auf der Erde angefahren kam, die Schloßwache überrenpelt, aber glücklicherweise noch rechtzeitig von einer Hofdame entdeckt wurde. Dann kam eine Episode der Gräfin Koiel, in der Antonia Dietrich die Hauptrolle spielte. Sie landete in einem Prankfisch, begleitet von Kavaliern, Pagen und Kautenschlägern, an der großen Schloßterrasse und wurde dort feierlich empfangen. Das Signal, das die Hofgesellschaft zur Stelle rief, wurde von einem Trompeter gegeben, den August der Starke in einer übermächtigen Vaude haben den Schloßhof hinabschickte. Das wird sich im Film ganz gefährlich ansehen. Bei der Aufnahme brauchte sich der Trompeter, ein Berliner Artill, allerdings nicht auf die Stärke des August-Darstellers, Rudolf Bassl, zu verlassen, sondern war durch einen Feuerwehrgart mit Haken am Halsengeländer gesichert. Den zahlreichen Zuschauern machte dieses Kunststück als Bild hinter die Kulissen bedeutend Spaß. Nächster Tag wird nun in der Festung Königstein König Augusts Begegnung mit dem Alchimisten Wölper, dem Erfinder des Porzellans, ausgenommen.

**Königens Nachfolger.** Gehelmer Prof. David, Wien, Professor der Physik an der Universität Würzburg, hat den Ruf als Nachfolger Königens an die Münchener Universität angenommen. Er wird im Sommer 1921 seine Lehrtätigkeit in München beginnen.

**Eine Klingerblüte.** Der Bildhauer Otto Ziemann in Leipzig hat eine Klingerblüte von starker Eigenart vollendet. Da keine Mittel vorhanden sind, um die Blüte, die für den Klingerstein bestimmt war, zu erwerben, wird durch Vorführung in einer Reihe von Propaganda gemacht und eine Sammlung eingeleitet werden.

**Der Habsburgerkomponist Franz Hermann** vollendet am 17. August sein 90. Lebensjahr. Er ist geborener Leipziger, war Vorkonzert in der Leipziger Stadtkapelle (Luba und Konrad), wirkte u. a. in Kassel, Montreux, Luzern, Genf als Orchesterleiter, habilitierte bei Bach, C. Kreutzer und F. von Dornbergers Komposition und war 1901 bis 1907 Leiter am Konservatorium-Schweizer-Konfessionarium zu Berlin. Hermann ist vornehmlich Violon- und Violoncellokomponist. Auf diesem Gebiete gewann er seine größten Erfolge. Er schrieb außerdem zwei Streichquartette, Violoncello, Symphonie in D-Moll, auch kleinere Bühnenwerke u. v. a. Mit den Diebstahlspungen Hermanns erzwangen sah alle Sänger von Hof und bürgerlichen Hofsaal (Drei Bänderer, Stimmführer des Opern J. Hofmann).

**Die Nothilfe im Rahmen der Weltwirtschaft.** Bei dem diesjährigen Nobelpreis in Schweden hat der eine der deutschen Nobelpreisträger, Professor Dr. phil. und Dr. Ing. Fritz Haber, Gelegenheit genommen, über die Stellung der Nothilfe im Rahmen der wirtschaftlichen Weltgestaltung bedeutende Ausführungen zu machen.



Briefkasten.

Sprechstunden des Briefkastenfelds: Dienstags (außer an Sonn- und Festtagen) täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr.

\*\*\* H. M. H. Können Sie mir vielleicht mitteilen, was es mit dem Glockenläuten am Morgen und Abend hier in Dresden für eine Bewandnis hat. Ich wohne in einem Vorort; da läutet es kurz früh um 6 Uhr, dann um 7 Uhr noch einmal, offenbar an zwei verschiedenen Stellen. Abends um 9 Uhr ist dann großes Abendläuten; solches Abendläuten habe ich aber in Dresden leider auch um 7 Uhr schon gehört. Gängt das noch mit früheren katholischen Gebräuchen zusammen oder was bedeutet es sonst? Ich habe ja nichts dagegen, im Gegenteil, ich halte sehr viel davon, daß man liebe alte Gebräuche festhält, möchte nur wissen, wo warum und zu welchen Zeiten solches Läuten stattfindet. — Das Glockenläuten kommt noch aus dem Mittelalter und hat den Sinn: als der Ruf Gottes die Menschenwelt an ihre ewige Bestimmung zu mahnen. Aus dem Morgen-, Mittag- und Abendglaute ist sehr alt. Das Abendläuten ist schon im 13. Jahrhundert bezeugt, wo Papst Johann XXI. die Vorkehrung gab, dabei drei Ave Maria zu beten. Dazu kam später das Mittaggelaute, mit dem sich hernach das Gebet gegen die Türken verband. Zuletzt trat das Morgenläuten dazu. Die schöne Sitte, dreimal am Tage die Rosenkranz nach oben zu weihen und zur Verfertigung in Gott, zu Andacht und Gebet zu mahnen, ist von der evangelischen Kirche übernommen worden. Auch in der Großstadt verleiht das dreimalige Gelaute dem Alltags mit seinem Geräusche seine Weihe. In Dresden wird früh 6, mittags 12 und abends 9, im Winter abends 8 Uhr gelaute; in anderen Städten und auf dem Lande wird vielleicht früh und abends eine andere Stunde gewählt. Das Gebet am alten Herkommen oder richtet sich nach örtlichem Bedürfnis. Treuen wir uns der alten schönen Sitte des täglichen Gelautes und hüten wir sie. Sie hat schon manchem Einkamen, manchem Kreuzträger, manchem Kranken, und nicht nur ihnen, zum Segen gereicht.

\*\*\* J. R. In der Straßenbahn hörte ich kürzlich eine lebhaft Unterhaltung von zwei Herren mit an. Johann Strauß, der Postkapellmeister a. D. aus Wien, wurde besprochen. Ich war erkrankt zu hören, daß er gar kein Musiker, sondern Kaufmann sei, auch wäre er nie Postkapellmeister in Wien gewesen. Für jeden Abend würde er 1000 Mark erhalten und das nur wegen seines Namens, er sei der Enkel des berühmten Strauß. Die betreffenden Herren schienen Berufsmusiker zu sein. Für eine entsprechende Aufklärung im Briefkasten wäre ich sehr dankbar. Es ist doch wohl kaum anzunehmen, daß es etwas der Öffentlichkeit vorzuzulassen wird, wenn es auf Tatsachen beruht. — Joh. Strauß, der Vater (1804—1849), neben Lanner, beliebter Tanzkomponist, von dem aber heute eigentlich nur noch der Radeckl-Marsch lebt, wurde übertroffen von seinem Sohne Johann (1825—1890), der

den Wiener Walzer so genial aus dem Rahmen der gewöhnlichen Walzer, daß man ihn den Vorkämpfer der Walzerkönige gab. Dessen Bruder Josef (1827—1870) und Eduard (1828—1898) wurden ebenfalls bekannt, vor allem als Dirigenten. Ein Sohn von Eduard ist nun der in diesem Winter oft in Dresden gewesene Johann Strauß. Wer die Kritiken der „Dresdener Nachrichten“ gelesen hat, konnte darüber nicht im Zweifel sein. Er hat es natürlich als Musiker infolge der Identität seines Namens mit dem des Walzerkönigs ziemlich leicht, seine Existenz zu behaupten, denn die meisten Leute halten ihn für jenen und jubeln ihm zu, was er aber immerhin als Dirigent gerade der Wiener Walzermusik auch für seine Person verdient. Wiener Verne ist ihm eigen. Die Bezeichnung Postkapellmeister ist ein Titel, den er verliehen erhielt und als solcher zu Recht trägt.

\*\*\* Richte Wander vögel. Ich habe von meinen Freundinnen den ehrenvollen Auftrag erhalten, den Onkel Schürke um die Bedeutung des Wortes „Fata Morgana“ zu befragen und das sogenannte Brodengeipent mit dieser Naturerscheinung auch irgendwie im Zusammenhang steht. Bekan Dank im voraus für freundliche Belehrung. — Fata heißt Fee und die Fata Morgana war in der Bretonischen Sage Jauvertündige, die Zierlichste der Königin Arthur, eine Fee, die ihre Macht besonders in Luftspiegelungen zeigte, wie sie namentlich in der Meerenge von Messina sehr auffallend auszuwirken pflegte. Die Sage läßt die Fata Morgana in kristallinem Palast in der Tiefe des Meeres wohnen und zur Zeit des Sonnenunterganges mit ihren Gespielen in hundert bunten Gestalten heraufkommen. Das Brodengeipent hat mit der unter dem Namen Fata Morgana bekannten Luftspiegelung nichts zu tun, sondern ist das auf dem Broden bei niedrigem Stand der Sonne auf eine tiefer liegende Reibelschicht geworfene totale Schattenbild des Beobachters. Bisweilen sieht man auch die Schatten anderer Personen, die diese selbst nicht wahrnehmen können. Diefelbe Erscheinung zeigt sich übrigens auch auf anderen hohen Bergen und selbst auf Türmen.

\*\*\* Langjährige Leserin. Ich hebe im 60. Lebensjahre und leide schon seit längerer Zeit unter sog. Krampfadern, indem sich an den Beinen harte Knoten gebildet haben resp. sich noch bilden. Was kann man dagegen tun? Lassen sich diese Knötchen eventuell durch Massage beseitigen, und könnte man das selbst tun oder muß es durch eine andere Person geschehen? — Vor dem Massieren solcher harter Knoten in den Adern ist, weil sie Blutgefäße einengen, dringend zu warnen. Es empfiehlt sich, solche Aderverweiterungen durch einen Gummistrumpf zu bekämpfen. Wie es heißt, werden sehr Versuche mit Einspritzungen von Sublimat in die Venen gemacht, um die Knoten zur Verödung zu bringen. Die Versuche sind zwar noch nicht abgeschlossen, doch glaubt man, sich bereits die besten Erfolge von diesem Verfahren versprechen zu können.

\*\*\* H. G. Ich bitte um Auskunft, ob in Deutschland noch evangelische Rönchsklöster bestehen, und wo. Auf

welchem Wege und unter welchen Bedingungen kann ein sehr religiös veranlagter junger Mann, der es als seine Lebensaufgabe ansieht, in einem Kloster bis an sein Lebensende zu wirken, in ein solches gelangen? — Von den griechisch-katholischen Klöstern haben nur die römisch-katholische, die griechisch-katholische, die armenische und syrische Klöster, während die protestantische dieses Institut verweist. Der betreffende junge Mann müßte also, um Rönch zu werden, erst in eine der genannten nicht evangelischen Konfessionen überzutreten. Ich sollte aber meinen, daß es in Deutschland für einen jungen Mann, und wenn er noch so religiös veranlagt ist, gerade, weil er es ist, im Interesse der Allgemeinheit, leicht erproblicheres zu tun geben müßte, als hinter Klostermauern ein beschauliches Dasein zu führen.

\*\*\* Ein Altväterlicher. „Im Hause meiner Eltern herrschte, so weit ich zurückzudenken vermag, der Brauch, vor und nach der Mahlzeit zu beten. Das Tischgebet zu sprechen, war mehr die Aufgabe der Mutter, und zwar gab es da ein lautes für Sonn- und Festtage und ein kürzeres für die Wochentage, wo es galt, schnell wieder an die Arbeit zu kommen. Das Tischgebet habe ich, als ich mich vom Elternhause weg verabschiedete, beibehalten und ebenso das Vorlesen eines Kapitels aus der Bibel vor dem Schlafengehen, wie es der Vater übte. Heute darf man das ja nicht jedem erzählen, wenn man nicht als rückständig verachtet sein will. Vom Onkel Schürke, der mein Wissen jeden nach seiner Façon lehren will, ist dies wohl nicht zu befürchten, auch nicht, wenn ich ihn heute frage, was in der Bibel eigentlich die Worte Urin und Thummim zu bedeuten haben.“ — Die Worte sind hebräisch und bedeuten „Wahrheit“ und „Wahrheit“, von Luther „Licht und Recht“ übersetzt. Sie wurden bisher als ein mit dem Brustschild des Hohenpriesters in Verbindung stehendes Orakel gedeutet, das auf geheimnisvolle Weise den Willen Gottes offenbaren sollte. Neuerdings werden die Worte auch erklärt als Name für die zwölf Gemmen des priesterlichen Brustschildes, die nach ihrem Glanze des priesterlichen Brustschildes, die nach ihrem Glanze „Urin“, nach der von ihnen erwarteten Wirkung: „Thummim“ genannt werden. Und was ich über dein altväterliches Festhalten an dem schönen Brauche des Tischgebets denke, brauche ich Dir nicht besonders zu sagen. Da verstehen wir uns auch ohne weitere Worte, nicht wahr?

\*\*\* Österreichische. Richten Edelweiss und Alpenveilchen (H. R.) lagen, daß ich trotz all ihrer Heirat noch kein Freier bis zu ihnen hinauf geritt hat, und ich soll nun in dieser Gegend meinen Herren Reiten den Weg weisen, und ihnen mitteilen, daß die beiden Alpenveilchen, „wie man sagt“, zwei nette, in der Mitte der Jünglinge stehende, aus sehr guter Familie kommende blonden und später auch nicht ganz unvermögend sind. Bester sollen meine Reiten erfahren, daß ich Edelweiss vorläufig als englische Korrespondentin betätigt und Alpenveilchen in Bräuterei angeheiratet ist, was sie aber beide nicht hindert, auch in der Gegenwart den Kontakt zu bewahren zu sein. Was nun die von ihnen Erbetenen betrifft, so wünscht ich Edelweiss einen Lebensgefährten, der Sinn für Kunst und Wissenschaft hat, während Alpenveilchen bei dem übrigen die Liebe zur Kunst nicht missen möchte.

Familiennachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Hildegard mit dem prakt. Tierarzt Herrn Dr. Johannes Voß in Heide in Holst. zeigen hierdurch ergebenst an. Oskar Fischer und Frau Hedwig geb. Pfeiffer. Dresden, am See 27, am 15. August 1920.

Meine Verlobung mit Fräulein Hildegard Fischer beehre ich mich anzuzeigen. Dr. Johannes Voß, prakt. Tierarzt. Heide in Holst.

Wir haben uns verlobt

Hannel Großmann Gustav Rothe

Dresden, den 16. August 1920. Marsdorfer Str. 5.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an

Major von dem Hagen Ilse von dem Hagen geb. Frölin von Hodenberg.

Weißer Hirsch, am 15. August 1920.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern Abend entfiel sanft an Altersschwäche unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater und Onkel, der

Kanzlist a. D. Herr Moritz Kaden, Veteran von 1849,

im 91. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden und Monheim, den 14. August 1920. Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. August 1920 nachm. 3 Uhr von der Parnationshalle des Trinitatis-Friedhofes aus statt.

Versteigerung.

Morgen Dienstag, den 17. August, nachm. von 4 Uhr an gelangt auf dem Lager der Dresdener Transport- u. Lagerhaus-Ges. in König-Albertshafen (für Rechnung von es angeht)

ca. 350 Ztr. Haferbackmehl

Schiff, Fabrikat Ael quel zur öffentlichen beim freiwilligen Versteigerung. Befichtigung desfalls von 2-4 Uhr. Julius Krockner, Versteigerer und Schlichter, Serretstraße 7. Tel. 2977. (Güterverhandlung 2).

Pferde-Verkauf.

Am Sonntag den 15. August früh trifft wieder ein irischer großer Transport prima Wagen- und Rollwagenpferde. Bestimmt ein und acht eine bed. Auswahl (ca. 20 Stück) nur erstklass. Material nur 1. nicht II. Qualität unter günstigen Zahlungsbedingungen bei mir in Witten, Hotel Remm, zum Verkauf bereit.

W. Richter, Pferdehandlung in Großschweidnitz bei Witten. Telefon 227 Amt Witten.

Professor Dr. Grunert, Chirurg, von der Reise zurück.

Dentist L. Wilk, Königsbrücker Straße 74, 1., von der Reise zurück.

Verteilung verbilligter Kartoffeln.

- 1. Es gelangen zur Verteilung an a) die Inhaber von Postausweisen auf Altersrenten, Invalidenrenten, Krankheitsrenten, Witwenrenten, Bürgerversicherungrenten, Militärrenten, Invalidenrenten, Kriegs- und Kriegswundenrenten, Militärrenten, b) die Inhaber von Erwerbslosen-Kontrollkarten des Zentralarbeitsnachweises Dresden, c) die Haushälften, die Milchguthabe besitzen (nicht Krankennachweishälften)

zehn Pfund Kartoffeln zu 30 Pfg. für 1 Pfund.

- 2. Die Abgabe der Kartoffeln erfolgt gegen Berechtigungsanweisung. Letztere werden ausgehändigt an die unter a) Genannten in den Wohnortpolizeibehörden gegen Vorlegung des Postausweises von Dienstag den 17. bis einschließlich Donnerstag den 19. August 1920 in der Zeit von 9 bis 6 Uhr; die unter b) Genannten durch den Zentralarbeitsnachweis Dresden und dessen Filialen gelegentlich der Kontrolle und Abkämpfung gegen Vorlegung der Kontrollkarte in der Zeit von Dienstag den 17. bis einschließlich Donnerstag den 19. August 1920; die unter c) Genannten durch die zuständigen Brotvertragsstellen in deren regelmäßiger Sprechstundenzzeit von Dienstag den 17. bis einschließlich Sonnabend den 21. August 1920.

3. Die Abgabe der Kartoffeln erfolgt ab Mittwoch den 18. bis einschließlich Dienstag den 24. August 1920 in allen Verkaufsstellen der Konsumvereine Dornbusch und Pieschen.

4. Zusammenfassungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 getroffen. Dresden, am 14. August 1920.

Der Rat zu Dresden.

Schmalz-Verteilung.

Freitag den 20. u. Sonnabend den 21. August 1920 wird die angegebene Landesfettkarte „August U“ mit 150 Gramm Schmalz geliefert.

Preis 18 Pf. für ein Pfund, 5 Pf. für 150 Gramm. Zugewogene Personen erhalten auf beiderseits abgekampfte Landesfettkarte „August U“, ebenso wie Bismarckhüter, auf die jeweils gültige Speisekarte in den bekannten Geschäften die gleiche Menge Schmalz.

Vorgeltige Abgabe in Braubau. Dresden, am 13. August 1920.

Der Rat zu Dresden.

Verteilung von Kaffee-Ersatz.

1. Abschnitt IX der weißen Haushaltungskarte A 400 Kaffee-Ersatz für 2 M. 30 Pf. (Der ausgebrachte Preis ist unzulässig).

2. Anweisung beim Alleinhandler: 16. ab 17. August 1920. Belieferung an die Meldebüros: 18. oder 19. August 1920.

3. Als Meldebüros sind eingerichtet: a) Großbetriebe des Einzelhandels und Großverkaufsgeschäften wie bisher, b) im übrigen die Firmen: August Böhm, Wiedergaben 1, Hermann Klotzner, Garwitzstraße 10, F. Wilhelm Patzig, Oberer Arsenweg 6, A. Schönborn, Alina Pleuenschke Gasse 16, Liebfroh Schumann, Erlener Straße 47, Oskar Spitta Nachf., Seifens-Wele 1, Maximilian Leipert, Dörferstraße 10, Adolf Schreiber, Zirkusstraße 10, Wegner & Warmuth, Friedrichstraße 19, Hermann Mühlner, Wollhausstraße 1.

4. Abgabe an die Verbraucher: 23. August 1920.

5. Zusammenfassungen: Bundesratsverordnung v. 25. 9. 1915. Dresden, am 14. August 1920.

Der Rat zu Dresden.

Gardinen, Bedeutend billiger!

Glases, Wasserwaage sowie preisw. Gerüst. empf. ich aus bes. unter Preis das Best. Gar. Lager von G. B. Osk. Doß, Christianstr. 10. Preisvergleichsblätter, Tischlampen, nicht. Schalen, Koch-, Holz-, Eisen- und Glaswaren, Apparate. Fritz Rauchenbach Nachf., Ringstraße 4.

Königshof-Theater. Täglich 8 Uhr „Doktor Klaus“. Auffpiel in 5 Akten von W. V. Arronge.

Telephon 14380. — Dir. Winter-Tymian. Thalia-Theater. 8 Uhr. Dresden hat Fitz. Billets zeitig bestellen. Ververkauf 10-2 u. ab 1/2 Uhr.

Sarrasani Ringkämpfe. Montag, den 16. August, 7 1/2 Uhr. Herausforderungskampf: Sambuko-Andren. Revu-van Dyck. Freier Ringkampf: Blikau-Bordolat. Eis ringen: Roland-Hirsch. Entscheidungskampf: Vorher: Striners Gastspiel-Ensemble. „Papa hat's eriaubt“. Posse mit Gesang in 1 Akt von Moser u. L'Arronge.

Paradiesgarten. Montag den 16. August, abends 7 1/2 Uhr. Großes Selbig-Konzert. Persönliche Leitung Herr Musikdirektor Heilig. Anschließend die vornehme Paradies-Balischau. 2 Kapellen. Wambau-Orchester — Selbig-Kapelle.

Ball-Anzeiger. Montag den 16. August: Deutsche Reichskrone Feen-Saal. Königsbrücker Str. 6. Stadt Leipzig. Bornehmer Tanz-Balast. Sonntag großer Ball. Moderne Spielmann. Montag Schär-Abend. Gärten 10 und 13.

Fürstensaal Linckesches Bad. Heute Montag. Die vornehme Ballschau. Anfang 7 1/2 Uhr. (Doppelkapelle: 30 Künstler.)

Tonangebend ist die bekannte Waldschlößchen-Terrasse. Heute Montag 7 1/2 Uhr. 3 Kapellen: 30 Künstler. Sauschapel und Selbig-Kapelle.

Ballsäle Königshof. Heute Montag von 7 1/2 Uhr an. Großes Ballfest. Herren M. 3.50, Damen M. 3.00.

Alte Zahngebisse, Platin. Langermann, Gr. Erbberg, 11, 1. Tel. 17201. Glangig Querflöte.

Zahle jetzt. Langermann, Gr. Erbberg, 11, 1. Tel. 17201. Glangig Querflöte. Reparaturen. LEINER. Waisenhausstr. 13.

102 Schreibmaschinen. Spinn Millie. Kaskow. Handels- und Sprachschule. Altmühl 15 und Wilschplatz 10. Gluck. u. Prop. Tel. 104. 17127

Bruchkranke können ohne Operation und Herabsetzung geholt werden. Sprechstunde in Dresden, Lütichaustraße 25, 1. bei Paul am 20. August, 10-1 Uhr. Dr. med. Knopf, Spezialarzt für Bruchleiden.

Auto. 6/12 Motor, hochmodern, zweifach, zu verkaufen. 23. D. H. u. W. K. 585 Gröb. d. Bl. erb.

Fleischverteilung. Von 8-12 Uhr: 1-42, 123-315, 343-448. Bei Nichtabholung 1 Werk halbes Jahr. Einkaufs-u. Verwertungs-Gesellschaft.

Opernhaus. 1/8 Schirin und Gertraude. 1/8 Mühlsteier: Friz Reiner. 1/8 Der Graf. 1/8 Die Götter. Gertraude Merrem-Rühlschirin Blücher-S. Ohm. Ende 1/11 Uhr. 1/8 Die Götter. Schauspielhaus bis mit 26. August geschlossen.

Alberti-Theater. 1/8 Josef Reihner Außermann. 1/8 Altmühlsteier. 1/8 Die Götter. Ende 1/10 Uhr. 1/8 Die Götter. 1/8 Die Götter.

Residenz-Theater. 7 Der ehemalige Gastwirt. 1/8 Die Götter. Ende nach 9 Uhr. 1/8 Die Götter. 1/8 Die Götter.

Central-Theater. 7 Menagerie. 1/8 Der Spah vom Dach. 1/8 Die Taube in der Hand. 1/8 Der Hund im Hirt. 1/8 Der Hund im Hirt. Ende 9 1/2 Uhr. 1/8 Die Götter.

Volkswohl-Theater. Täglich abends 7 1/2 Uhr: Oscar Langemanns humor. Stücker. Viktoria-Theater. Direktor Lambertini mit Götter. 1/8 Die heusche Susanna.

Tymians Thalia-Theater. 8 Uhr: Dresden hat Fitz. Flora-Theater. Täglich 7 1/2 Uhr: „Wiesenschänke“. Verantwortlich für den reaktionären Teil: Dr. H. Swisthöfer, Dresden; für die Unzulässigkeit: Dr. H. Swisthöfer, Dresden. Eine Gewähr für das Erhalten der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen kann nicht gegeben werden. Seiten nicht geachtet. — Bitte das Erhalten der Zeitung in solche ungewöhnliche Störungen an der Verteilung des Blattes (Wagen an Haltestellen) oder im Versand unmöglich wird, hat der Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Nachzahlung des Bezugspreises. Das weitere Blatt enthält 4 Götter.